

Zusammenhänge von Brot und Spiel in der Alltagskultur und zeigen die künstlerischen

17 Uhr, Kleine Humboldt-Galerie, Unter den Linden 6, Mitte, Eintritt frei.

zwei Nerds Außerirdische bekämpfen, ein Wrestler sich mit dem Bösen an-

22.15 Uhr, Eiszeit-Kino, Zeughofstraße 20, Kreuzberg, 7 Euro, ☎ 61 160 16

Neukölln swingt mit dem Jazz-Gott

Die Werkstatt der Kulturen lädt zum „Sacred Music & Dance Festival“ ein

Über 250 Glaubensgemeinschaften gibt es in Berlin. Ob Christen, Moslems oder Hindus – jede Religion ist eng mit Musik verbunden. Das „Sacred Music & Dance Festival“ in Neukölln lädt zu über 20 Veranstaltungen von heute bis Sonntag ein.

Der Ursprung von Musik und Tanz liegt wahrscheinlich im Sakralen. Menschen sangen, tanzten und musizierten schon immer, um das Göttliche zu verehren, und begleiteten rituelle Handlungen mit Musik und Bewegung.

Von äthiopisch-orthodoxen Chören, buddhistischen Tempeltänzen aus Thailand bis zu rituellen Trance-Tänzen aus dem tibetischen Buddhismus können alle Veranstaltungen kostenlos in der Werkstatt der Kulturen angeschaut werden. Die Jazzer um Eric Vaughn spielen Sonnabend, um 21.45 Uhr, John Coltranes Suite „A Love Supreme“. Auch hier gibt es einen etwas skurrilen religiösen Bezug. Hat sich doch eine Kirche aus Kalifornien nach ihm benannt, die „Saint John Coltrane African Orthodox Church“.



Die Jazzer um Eric Vaughn spielen morgen

Die Gründer, Archbishop Franzo King und Reverend Mother Marina King, erlebten den Saxofonisten William John Coltrane 1965 live in San Francisco und waren so inspiriert, das sie ihre Glaubensgemeinschaft nach ihm benannten und ihn als Heiligen verehren.

Sacred Music & Dance Festival, in der Werkstatt der Kulturen, Eintritt frei, Fr. 18 bis 22 Uhr, Sa. 14 bis 22 Uhr, So. 13 bis 22 Uhr, Wissmannstraße 32 in Neukölln, Programm unter: werkstatt-der-kulturen.de



Die Musiker verehren Saxofonist Coltrane wie einen Heiligen

FOTOS: GILLES SOUBREYRAND

Die Berliner Zunge

Lindner

Mittagspause auf dem Barhocker

Von STEFAN PETER

Die Lage könnte für ein Feinkost-Geschäft nicht besser sein. Am Tauentzien, direkt gegenüber dem KaDeWe, erwartet Lindner seine Kunden. Vermutlich die am meisten besuchte Filiale der stadtweiten Kette. Ständig schieben sich Kunden in den schlauchartigen Raum und bestaunen das, was in den gläser-

nen Vitrinen angeboten wird. Das Problem für Leute, die sich nicht schnell entscheiden können: fast alles ist großartig. Ich schaue diesmal in der Mittagspause vorbei, riesige Kuchenstücke (zu allerdings auch riesigen Preisen) kommen also diesmal nicht infrage. Stattdessen Nudelsalat mit Pfifferlingen (100 Gramm für 2,45 Euro), Putenspieße in Erdnuss-Soße (Stück 2,80 Euro), statt eines kalorienstarken Desserts wähle ich einen frisch-fruchtigen

Apfel-Sellerie-Salat (100 Gramm für 1,69 Euro).

Das Ganze kann man sich vom auffallend freundlichen Personal (auch bei Dauer-Hektik!) entweder einpacken lassen oder auch vor Ort vom Teller essen. An hohen Tischen stehen Barhocker. Es ist bei dem Trubel in dem Laden alles andere als gemütlich – aber es schmeckt sooo gut! Tauentzienstraße 2, Schöneberg, Mo.–Sa. 9 bis 20 Uhr. ☎ 2139 362

BZ-Geheim des Tage

Um Szenen und Tränen ein geht es morgen im Schlossater. Kein Drama, sondern to einer musikalischen Lesung. Schauspielerinnen Franziska Te Beginn ist um 16 Uhr.



FOTO: XAMAX